

PROGRAMM



31. Juli 1997
6. November 1997

Fotoclub-Bummel 1997, Samstagnachmittag, 7. Juni 1997

Ruedi Sommer, unser Reiseleiter, bringt die Idee, das Fliegermuseum für Zivil- und Militärflug zu besuchen.

Dübendorf - weit liegt vor uns das grosse Flugfeld, wo in den Jahren um 1910 Flugpioniere waghalsig in ihren ersten Flugkisten himmelwärts starteten, wo, später, der Luftverkehr begann und sich entwickelte, wo, 1914, der Flugstützpunkt der Armee entstand, wo die Fliegertruppe und die Ballönler ihre Ausbildungen in RS und Fliegerschulung bekamen, wo im 2. Weltkrieg englische und amerikanische Bomber bei Luftraum-Verletzungen zum Landen gezwungen wurden oder notlanden durften und wo schon oft Flugmeetings bei grosser Zuschauerbeteiligung abgehalten wurden. - Doch heute, das riesige Flugfeld sah diesen Nachmittag verwaist aus. Nur eine alte Junker-Maschine (Dante Ju der Ju-Air Line) in violetter Reklame-Bemalung wie die Schoggi-Swiss-Milk-Kuh, hob ab und zu ab oder landete mit Gesellschaften zu Sichtflügen.

Und jetzt der Rundgang durch das Fliegermuseum. Die erste Halle zeigt die Fliegerei der Pioniere. Sie wollten "Fliegen wie die Vögel". Was brauchte es Mut, diese Einfliegerei mit den Drahtkisten in die Lüfte zu gehen! Ein grösseres Gartenhaus stand für Flugleitung und Wetterdienst bereit. Dann die Schau der ältesten Flugmaschinen: Einsitzer, jedem Windstoss ausgesetzt, Pionier-Modelle, d.h. zusammengebastelte Kisten mit Flügeln, Gestänge und Tragwerken, Hoch- und Tiefdecker, kaum vertrauenserweckende Leitwerke, Höhenflossen, Seitenflossen, Benzintanks wie Gartenbrunnentröge, Aussenbekleidung aus "Schwingerhosen-Drilch", kunstvoll geleinete Propeller, Fahrwerke wie Veloräder mit grösserem Durchmesser und Hartgummipneus. Da ich weder ein "Solex" (= Sagggäld-Verdunschter) noch je einen "Deux-Chevaux" oder einen elektrischen Rasierapparat besass, kann ich nichts über die Benzin-Flugmotoren sagen, doch in den nachfolgenden Hallen beeindruckte mich der Motorenbau mit den etwa siebzig verschiedenen Flugzeugmotoren, dies es möglich machten, im

Antrieb Flugzeuge himmelwärts zu bringen. Es sind weiter zu sehen der Nachbau einer Blériot-Maschine und weitere Marken wie Devoitin D 27, eines der ersten Leichtmetall-Flugzeuge. Mit dem Doppeldecker "Bücker" Bu 131 B "Jungmann" erlernten ab 1936 die Schweizer Militärpiloten das Fliegen. Die Militärfliegerei zeigt in einer Extrahalle über dreissig verschiedene Flugzeuge, die geflogen wurden. Ersichtlich ist, wie schnell sich in dieser kurzen Zeit die Technik von den hölzernen Doppeldeckern bis zu den Abflugjägern mit Schallgeschwindigkeit gewandelt hat. Wenn man zwischen den Maschinen steht, ist die Zeit nah, in der jeder Flug ein aufregendes Abenteuer war. Die alten Militärflieger zeigten auch noch ihre Bestückung mit Waffen in Form von aufgebauten riesigen Maschinengewehren. Zur Fliegerbeobachtung gab es Fotoaufnahmegeräte für Luftaufnahmen. Es gab auch Handkameras, heute allerdings ist man für Infrarot-Aufnahmen bereit. Eine Abteilung zeigt den Fliegerbeobachtungs- und Flugzeugerkennungsdienst. Die Auswertung und die Warndienste sind meistens FHD-Dienste, im letzten Krieg lösten sie bei Einflügen fremder Flugzeuge den Fliegeralarm aus, das Sirenen-Geheule ist mir heute noch in den Ohren. Es gibt Aufzeichnungen aller Einflüge und Übertretungen. Am 10. Mai 1940, beim deutschen Einfall in Holland und Belgien, traf eine unserer Grenzpatrouillen-Staffeln zwischen Brugg und Basel auf einen deutschen Bomber. Er wurde zur Landung aufgefordert, doch der Bomber nahm die Staffel unter Feuer. Kampfflieger Hans Thurnheer wehrte sich, griff an und schoss den Bomber in Brand. In knapp vier Wochen flogen 82 Schweizer Patrouillen 41 Kampfeinsätze. In dieser Zeit wurde unser Luftraum 197 mal verletzt, besonders im Juni, wo in den Freibergen Luftkämpfe entbrannten. Auf An- oder Rückflügen der Deutschen gegen das französische Hinterland durchquerten sie unsere Landesecken. Im Verlaufe des 2. Weltkrieges holte die Schweizer Luftwaffe über 250 Fremdflugzeuge herunter, wobei sie 58 Flugzeuge zum Absturz brachte. Sie selbst verlor im ganzen vier Maschinen. Von den zur Landung gezwungenen Bombern, zum Teil suchten sie

Rettung in der Schweiz, wurden 1618 Mann Besatzung gefangen genommen und interniert. In den späteren Jahren waren es hauptsächlich Amerikaner. Die Ausstellung zeigte weiter die Flab-Waffen, die durch die Luftkriegshandlungen dringend konstruiert werden mussten. In der grossen Halle sah man den "P-16", eine Schweizer Konstruktion, die wegen Mängeln fallengelassen wurde, und ein "Fieseler-Storch", der auf minimalen Landepätzen starten und landen konnte und der auf dem Gault-Gletscher im Berner Oberland einmal eine ganze Reisegesellschaft aus einem abgestürzten amerikanischen Flugzeug retten konnte. Zu Rettungszwecken zeigte die REGA ihre Flugzeuge und Helikopter. Vom gekannten Gletscherpiloten Geiger sah man die Rettungsmaschine mit den Schneekufen. Wievielen Berglern und Skifahrern hat er das Leben gerettet! Auch Transport- und Rettungs-Helikopter der Armee sind zu sehen. Dazu Fotoreportagen von Start- und Landeübungen mit Düsenjägern auf gesperrten Autobahnen. Kurzum, das Flugzeugmuseum ist sehenswert!

Leider waren es nur fünf der Besucher an der Zahl mit Kurt Kölliger und seinen Eltern. Schade für die schlechte Beteiligung! Unsere Rückreise ging per S-Bahn mit einem Halt beim Bahnhof Stadelhofen, wo das eindruckliche Bauwerk und seine Unterführung zu bestaunen sind. Vom Architekten Calatrava gebaut, der eigentlich die Basler Wettsteinbrücke hätte bauen sollen. Vom Bahnhof dann ist man rasch am Seeufer, beim "Säggilyte-Blatz" vorbei am Bürklin-Platz. Auf dem Bauschänzli (uff Ziiridytsch "Buuschänzli") nahmen wir - ein Hinweis von Heinz Hirt - in einem Freiluft-Restaurant am Limmatabfluss, dort war vor 100 Jahren die Ländinsel für Dampfboote, unter Stadtzürcherherrschaft unser Nachtessen ein. Noch ein Bummel durch die berühmte Bahnhofstrasse Zürichs mit ihrem teuren Pflaster und ihren Schaufensterauslagen dem grosszügigen Hauptbahnhof zu. Auf Gleis 14 stand der Schnellzug Zürich-Basel via Aarau bereit.

Ein Dankeschön an Ruedi Sommer für diesen interessanten Bummel!

g.w.

Indonesien

Indonesien ist ein Staat der einerseits aus unzähligen Inseln (ca. 13'700) besteht und andererseits von rund 300 Völkern mit ebensovielen Sprachen oder Dialekten bewohnt wird. Die unterschiedlichen Völker verstehen sich untereinander zum grossen Teil gar nicht. Ebenso sind die diversen Völker von unterschiedlichsten Kulturstufen, von zivilisiert wie bei uns, Beispiel Java oder von sehr primitiv, Beispiel Westliches Neuguinea. Die Fläche dieses Staates beträgt ca. 1,9 Mio qkm und die Einwohnerzahl liegt bei 200 Mio. Die Bevölkerungsdichte ist sehr unterschiedlich. Beispiel Java wo 60 % der Gesamteinwohner auf 6,5 % der Fläche verteilt sind ergibt eine Dichte von 900 Einw./qkm, als Gegenpol Neuguinea wo grosse Teile überhaupt nicht bewohnt sind und nur Regenwald zu sehen ist mit einer Dichte von 2 Einw./qkm.

Dass dieser Staat nicht leicht zu regieren ist versteht sich, wenn man dies alles in Betracht zieht.

Heute ist Indonesien eine Republik mit dem Staatsoberhaupt Suharto. Sein Vorgänger Sukarno war der erste, nachdem das Land nach holländischer Kolonialzeit, welche bis ins 17. Jahrhundert zurückgeht und japanischer Besetzung im 2. Weltkrieg, im Jahre 1949 die Unabhängigkeit erlangte.

Die bekanntesten Inseln sind Kalimantan (früher Borneo), Sulawesi (früher Celebes), West Irian (westl. Teil Neuguinea), Java, Bali und Timor. Die Inseln Java und Bali haben wir besucht und jeweils Rundreisen gemacht, wobei die Menschen, die landschaftlichen Schönheiten, sowie eine Vielzahl an hinduistischen und buddhistischen Tempeln die Hauptattraktionen für das fotografische Auge waren. Indonesien hat nebenbei bemerkt noch 185 aktive Vulkane, welche zum Teil auch anlässlich unserer Reise von uns besucht wurden. Diese Landschaften übten auf mich als Europäer einen ganz besonderen Reiz aus.

Ich freue mich darauf, Euch am 25. September eine Auswahl von Bildern von dieser sehr eindrücklichen Reise zu zeigen.

Rolf Schnell

PROGRAMM

- | | | |
|------------|-------|---|
| 31. Juli | 19.45 | Rheinfelderhof
Die Künstlerin Margrit Sommer führt uns in ihr Schaffen ein. |
| 14. August | 18.00 | Spontanes fotografieren in der Region Grün 80.
Wir treffen uns vor dem Restaurant Grün 80 - Seegarten. |
| 28. August | 19.45 | Rheinfelderhof
Wir zeigen die Bilder vom Familienbummel 1996, vom Zolli und von der St. Alban-Kirche. |
| 11. Sept. | 20.00 | Gemütlicher Hock.
Treffpunkt: vor dem Zolli -Haupteingang. |
| 25. Sept. | 19.45 | Rheinfelderhof
Diavortrag <u>Indonesien</u> von Rolf Schnell.
Verwandte und Bekannte sind herzlich eingeladen. |
| 09. Okt. | 18.00 | Wir fotografieren in der Dämmerung auf dem Sulzköpfl. Bei schönem Wetter können wir anschliessend grillieren. Also nehmt alle Eure Kameras, Stative und Klöpfer mit!
Treffpunkt: Tramstation Muttenz-Dorf.
Diejenigen, die mit dem Tram kommen, finden sicher in einem der Autos Platz. |
| 23. Okt. | 19.45 | Rheinfelderhof
Elektronische Kamera. Ein Vortrag von Horst Rast |
| 06. Nov. | 19.45 | Rheinfelderhof
Pflichtaufnahmen des Jahressiegers 1996 |

Zur Erinnerung

Der Abgabetermin für unsere Jahresbilder ist der 23. Oktober 1997! Die Bilder können am Clubabend abgegeben werden.



Veranstaltungen

Leben mit der Landschaft - eine Ausstellung von Ludwig Bernauer im Restaurant „zur schwarzen Kunst“ an der Hochbergerstr. 15. Montag bis Freitag von 14.00 - 18.00 Uhr. Diese Ausstellung dauert bis 31. Dezember 1997.



Zur Information

Der Baslerstab veröffentlicht jede Woche unter der Rubrik „guete Sunntig“ das Leserbild der Woche. Lustige Schnappschüsse sind gefragt!



Wir gratulieren

Walter Jung zum 70. Geburtstag 20.04.1927

Den aufmerksamen Lesern unseres Clubheftes wird aufgefallen sein, dass wir im vorhergehenden Heft Walter schon zum 60. Geburtstag gratuliert haben. Es ist nicht so, dass Walter in 6 Monaten um 10 Jahre gealtert ist, es liegt vielmehr ein Irrtum des Vorstandes vor.

Entschuldige Walter, und hiermit geben wir Dir die gestohlenen 10 Jahre zurück.

VORANZEIGEN

Schlussabend

29. Nov. 1997

Niggi - Näggi

6. Dez 1997

ein Briefträger kommt mit dem Velo daher, er stürzt direkt vor einen Polizisten.
Der Polizist fragt ihn, habt ihr noch mehr solche trotteln bei der Post. Der Briefträger,
nein ich bin der letzte die andern sind alle zur Polizei.

Die Miete für diese Wohnung beträgt 3000 Franken informiert der Vermieter.
'Ist den auch ein Stall dabei?' "Ein Stall? Was wollen sie den mit einem Stall?"
'Um den Esel unterzubringen, der bereit ist, soviel Miete für dieses Loch zu bezahlen

Der Strohwitwer zu seinen Kindern: "Ich würde euch ja gerne ein Rumsteak machen,
aber ich weiss nicht, wo Mami den Rum versteckt hat!"



Schöne Ferien wünscht der Vorstand Foto - Klub



FAMILIEN AUSFLUG 1997

28. September

weil es so gut war wiederholen wir den

BUURE -- ZMORGE

im Rest. Ochsen Oltingen

Besammlung Schalterhalle SBB 08.15 Uhr

Essen in Oltingen

Wanderung über Kienberg nach Wölflinswil ca. 2 Stc

U.Abo-Halbtax + evt Postauto Freikarte mitnehmen

ANMELDUNG :



bis spätestens am 25 Sept. (Clubabend)

oder Tel. 312 01 42 R. Sommer



Club-Abend vom 23. Oktober 1997
Elektronische Kamera

